

Da die Herausgeber auch für die Anfangsjahre einer selbständigen deutschen Arbeiterbewegung immer von dem schon 1850 in Deutschland aufgelösten und unterdrückten Bund der Kommunisten ausgehen, wird in der Einleitung der Einfluß von Marx und Engels gerade für diese Zeit überschätzt und ihnen sogar die maßgebende Führung über die Sozialdemokratische Arbeiterpartei zugeschrieben. August Bebel, der schon in den sechziger Jahren einem Arbeiterbildungsverein in der geistig und politisch regen Stadt Leipzig angehörte und dort eine führende Rolle spielte, stellte in seinen Erinnerungen nur nüchtern fest: »Daß es auch Arbeiter gab, die zum Beispiel das Kommunistische Manifest kannten und von Marx und Engels' Tätigkeit in den Revolutionsjahren im Rheinland etwas wußten, davon habe ich zu jener Zeit in Leipzig nichts vernommen⁵⁾.«

Die Sachkommentare im Anhang, eine Chronik und das ausführliche Personenregister wurden von den verschiedenen Herausgebern sehr sorgfältig bearbeitet und erleichtern die Lektüre wesentlich. Begrüßenswert sind vor allem die ausführlichen biographischen Angaben über die in den Dokumenten genannten Namen, von denen viele dem in die Materie nicht eingearbeiteten Leser kaum bekannt sein können.

Abgesehen von den erwähnten, durch parteipolitische Rücksichten bedingten Einschränkungen, die sich in der Einleitung und dem dokumentarischen Auswahlprinzip störend bemerkbar machen, muß die Sammlung als ein nützlicher Beitrag zur Geschichte der I. Internationale betrachtet werden. Es wurden hier nicht nur bekannte Tatsachen über die Entwicklung der deutschen Arbeiterbewegung ins Gedächtnis zurückgerufen, sondern auch durch die unbekanntesten Stücke neue Nuancen in der bisherigen Beurteilung des Themas sichtbar gemacht.

Berlin Ernst Schraepler

Wilfried Haerberli: Der erste Klassenkampf in Basel (Winter 1868/69) und die Tätigkeit der Internationalen Arbeiter-Association (1866 bis 1876). In: Basler Zeitschrift, Bd. 64 (1964), S. 93—216.

Als Teil einer geplanten größeren Darstellung über die Geschichte der Baseler Arbeiterbewegung in der Zeit von 1875 bis 1914 legt der Verfasser hier eine Untersuchung vor, die als Einführung zu dem Gesamtthema zu betrachten ist. H. konnte dabei die Protokolle der Baseler Sektion der Internationalen Arbeiter-Association und den Briefwechsel ihrer Führer heranziehen sowie reichhaltiges Material u. a. aus den Beständen des Amsterdamer Internationalen Instituts für

⁵⁾ August Bebel: Aus meinem Leben (Ost-)Berlin 1953, Bd. I, S. 60.

Sozialgeschichte, des Sozialarchivs in Zürich und des Staatsarchivs Basel benutzen. Die Arbeit ist daher nicht nur als ein wichtiger Beitrag zur Erforschung lokaler Ereignisse zu betrachten, sondern bedeutet gleichzeitig eine ergänzende Darstellung zur Sozialgeschichte Westeuropas und der ersten internationalen Arbeiterbewegung.

In einer ausführlichen Einleitung wird über die Vor- und Gründungsgeschichte der Internationalen Arbeiter-Association (IAA) berichtet, ebenso über die ersten Jahre ihrer Existenz mit allen Erfolgen und Fehlschlägen. Dann geht der Verfasser auf die sozialen und wirtschaftlichen Voraussetzungen ein, die gerade die Stadt Basel zur Gründung einer Sektion der IAA günstig erscheinen ließen. Die Schaffung eines einheitlichen schweizerischen Bundesgebietes nach 1848 sowie die Verdichtung des Verkehrsnetzes verändern die gesamte Struktur der sich schnell vergrößernden Industriestadt und erhöhen ihre schon vorhandene Bedeutung. Energische Forderungen werden von einem neuentstandenen Industrieproletariat erhoben. Gleichberechtigung der Sozialpartner und eine wirkungsvolle Fabrikgesetzgebung sollen den Ausgleich bringen.

Als die Internationale Arbeiter-Association, deren Sektionsgruppe deutscher Sprache in Genf von dem rührigen J. Ph. Becker geleitet wurde, die Initiative zur Gründung lokaler Ortsgruppen ergriff, konnte sie in Basel auf schon vorhandene, wenn auch wenig aktive Organisationen, wie den »Deutschen Arbeiterbildungsverein« und den »Grütliverein«, zurückgreifen. Am 20. Mai 1866 kam es zur konstituierenden Sitzung der Baseler Gruppe eines kurz vorher gegründeten Internationalen Arbeitervereins (IAV), an der auch Linksliberale teilnahmen, mit denen die Arbeiter eine »Vernunfteh« eingegangen waren, wobei sie sich im Gegensatz zu den Richtlinien der Internationalen Arbeiter-Association befanden. Nach langsamem Wachstum und schweren Rückschlägen, die fast zur Auflösung führten, glückte es dem IAV endlich, 1868 seinen Mitgliederbestand erheblich zu vergrößern. Eine Streikwelle rief eine allgemeine Radikalisierung der Arbeiterschaft hervor. Sie verstärkte das Solidaritätsgefühl und führte zu einem proletarischen Klassenbewußtsein. Dennoch kam es nicht zu revolutionären Aktionen, sondern lediglich zu sozialpolitischen Forderungen, deren Erfüllung im Bereiche der Möglichkeiten lag. Die Zahl der Mitglieder stieg auf über 3000.

Ein schwerer Konflikt mit den Baseler Unternehmern endete mit einer Niederlage der Arbeiterschaft, weil die Streikaktionen im Augenblick einer Wirtschaftskrise und allgemeiner Beschäftigungslosigkeit sich nur zugunsten der Arbeitgeber auswirken konnten und der Internationale Arbeiterverein keinesfalls für wirklich umfassende Lohnkämpfe gerüstet war.

Schon vor der Auflösung der Internationalen Arbeiter-Association traten innerhalb der Baseler Sektion Verfallserscheinungen auf. Krisen im Vorstand und das Abbröckeln der Mitglieder schwächten die Gesamtorganisation. Einen gewissen Höhepunkt bildete noch der Kongreß der Internationalen Arbeiter-

Association in Basel 1869, auf dem sich auch der IAV noch einmal zur Geltung bringen konnte. Dann aber ging es schnell bergab. Die Baseler Fabrikgesetzgebung von 1869 erfüllte zwar viele Forderungen der Arbeiterschaft nicht, trug aber wesentlich zur Entwicklung einer für damalige Zeit bahnbrechenden Sozialpolitik bei. Das Interesse am Verein erlahmte. Im Mai 1870 zählte die Baseler Sektion nur noch 136 Mitglieder. Das Wort »International« verlor an Bedeutung. Der Internationale Arbeiterverein sank wieder zu einer unbedeutenden Gruppe herab. Die anhaltende Hochkonjunktur entzog außerdem einer weiteren Radikalisierung der Arbeiterschaft den Boden. Ein Oktober 1871 gegründeter »Sozialdemokratischer Arbeiterverein« sog schließlich den Rest der Mitglieder auf.

Fast zehn Jahre hatte die Sektion der Internationalen Arbeiter-Association in Basel bestanden. Sie unterschied sich grundlegend, wie der Verfasser überzeugend hervorhebt, von ihren anderen Auslandsorganisationen. Die Lehren von Marx und Bakunin und die in der »Ersten Internationale« entstandenen Richtungskämpfe zwischen marxistischen und anarchistischen Gruppen berührten wegen der anders gearteten sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse die Schweizer Sektion nicht. Für die Geschichte der Gesamtschweiz aber bedeutet der Internationale Arbeiterverein einen ersten, noch lange nachwirkenden Versuch, die Gleichberechtigung der Arbeiter zu erringen.

Berlin

Ernst Schraepfer

Jiří Kořalka, Vznik socialistického dělnického hnutí na Liberecku (Entstehung der sozialistischen Arbeiterbewegung im Reichenberger Gebiet). Krajské nakladatelství Liberec (Reichenberg) 1956.

Jiří Kořalka, Severočestí socialisté v čele dělnického hnutí českých a rakouských zemí (Die nordböhmisches Sozialisten an der Spitze der Arbeiterbewegung Böhmens und Österreichs). Severočeské krajské nakladatelství, Liberec (Reichenberg) 1963.

Die beiden vorliegenden Publikationen des Mitarbeiters am Historischen Institut der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften, Jiří Kořalka, schließen aneinander an, obwohl sie jeweils abgerundete Ganzheiten bilden: die erste behandelt die »Entstehung der sozialistischen Arbeiterbewegung im Reichenberger Gebiet« in der Zeit von 1848 bis zur Gründung der Sozialdemokratischen Partei Österreichs in Neudorfel 1874; das zweite Buch stellt die Geschichte der »nordböhmisches Sozialisten an der Spitze der Arbeiterbewegung